

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Ausstrichen Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpa ttige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
hatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 66.

Samstag, 11. Juni 1892

28. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Die Begegnung unseres Kaisers mit dem russischen Zaren und dem ältesten Sohn hat nunmehr letzten Dienstag in Kiel stattgefunden. Alle Meldungen hierüber stimmen darin überein, daß die beiden Monarchen in äußerst herzlicher Weise miteinander verkehrt haben. Von einer Aenderung der russischen Politik kann vorläufig allerdings keine Rede sein. Doch ist durch diese Kaiserbegegnung immerhin soviel gewonnen, daß der Zar neuerdings die Ueberzeugung gewinnen konnte, daß die deutsche Politik nach wie vor bloß auf die Erhaltung des Friedens gerichtet ist. Dies konnte er zwar längst schon wissen, aber von Wert bleibt die Kaiserbegegnung doch. Neuesten Meldungen zufolge wird Kaiser Wilhelm am 29. Juni seine übliche Nordlandreise von Kiel aus antreten und Anfangs August nach Wilhelmshafen zurückkehren. — Aus Ostafrika kommt die betrübende Nachricht, daß die frühere Meldung von dem Tode Emin Paschas sich nun doch bestätigt habe. Emin Pascha oder wie er richtig heißt, Doktor Schüchler, hat sich unter den Erforschern des schwarzen Weltteils den ersten Rang errungen und damit auch einen hervorragenden Platz in der Geschichte; ein Mann voll Mut und Ausdauer, den weder Gefahren noch Entbehrungen schreckten, ist dahingegangen und ganz Deutschland wird mit lebhaftem Bedauern den Tod dieses wackeren Mannes erfahren haben. Emin Pascha ist von jüdischen Eltern geboren und hatte sich dem ärztlichen Berufe gewidmet.

Der Kaiser von Oesterreich hat letzten Dienstag in Budapest das 25jährige Jubiläum seiner Krönung als König von Ungarn gefeiert unter lebhaftester Teilnahme des ungarischen Volkes und namentlich der Hauptstadt Pest. Die Nachrichten über die Folgen des von verbrecherischer Hand gelegten Grubenbrandes von Priztram in Böhmen lauten geradezu gräßlich. Ueber 350 Männer haben dabei ihr Leben eingebüßt. Weitere 450 konnten sich mit knapper Not noch retten.

Das Turnerfest in Nancy, welches über die Pfingstfeiertage unter Anwesenheit des Präsidenten der französischen Republik und zweier Minister abgehalten wurde, ist nun vorüber, ohne daß es zu einem ernstlichen Frieden bedrohenden Zwischenfall gekommen wäre. Durch das unerwartete Eintreffen des Großfürsten Konstantin aus Contreville in Nancy war die Gefahr ziemlich groß geworden, daß die politischen Leiden-

schaften der französischen Jugend zum Ueber-schäumen kämen; aber die französischen Behörden thaten ihr Möglichstes und Präsident Carnot complimentierte den ehrsüchtigen Fürsten raschmöglichst wieder aus Nancy hinaus. Carnot hielt eine recht friedliebende Rede, wobei natürlich die Phrase von der Würde Frankreichs nicht fehlen durfte.

In Italien ist eine Entscheidung im Kampfe zwischen dem neuen Ministerium Giolitti und der Deputiertenkammer noch immer nicht gefallen. Giolitti verlangt nach wie vor ein 6monatliches Steuerprovisorium und die Kammer will ihm nur noch ein einmonatliches gewähren; ein Ministerium Crispi kommt immer deutlicher in Sicht. — Der rumänische Thronfolger Prinz Ferdinand hat sich vorige Woche mit der ältesten Tochter des Herzogs von Edinburgh verlobt; die Mutter der Braut ist eine Schwester des Zaren. Durch diese Heirat erfährt der rumänische Thron eine neue Festigung.

In Nordamerika haben bereits die Wahlkämpfe für die im November stattfindende Präsidentenwahl begonnen. Kandidat der demokratischen Partei ist der frühere Präsident Cleveland, ein ehrlicher Mann. In der republikanischen Partei stehen sich drei Kandidaten gegenüber; der bisherige Präsident Harrison, dessen seitheriger Minister des Auswärtigen Blaine, welcher erst vor wenigen Tagen in sehr brücker Form seine Entlassung forderte, indem er die Beschaffenheit der Amtsgeschäfte im Staatsdepartement als gänzlich verworren darstellte, und endlich Mac Kinley, der famose Urheber der hohen amerikanischen Schutzzölle. Falls Harrison nicht gleich bei der ersten Abstimmung im Parteitag der Republikaner die sichere Mehrheit bekommt, wollen seine Anhänger für Mac Kinley stimmen, um so mindestens die Kandidatur Blaines unmöglich zu machen, wenn aber Mac Kinley gegen Cleveland kandidiert, dann wird letzterer wahrscheinlich Sieger bleiben.

Württemberg.

— Um vielfachen Fritümern zu begegnen, wollen wir bemerken, daß das Reichsgesetz betr. die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften vom 10. Mai 1892 erst mit dem 1. Juli 1892 in Kraft tritt. Unterstützungen nach Maßgabe dieses Gesetzes werden auch rück-sichtlich solcher Friedensübungen gewährt, die ganz oder teilweise in der Zeit vom 1. April 1892 bis zum 1. Juli 1892 stattgefunden haben.

— Nach einer Uebersicht über die Straf-

rechtspflege der Oberämter im abgelaufenen Jahre wurden im ganzen 30257 Uebertretungen durch polizeiliche Strafverfügung gerügt, gegen 29800 im Vorjahr. Den größten Teil davon nehmen die Bestrafungen wegen Bettels und Landstreicherei mit 16,634 Straffällen ein, von welchen 5985 auf den Donaukreis, 4548 auf den Neckarkreis, 3240 auf den Schwarzwaldkreis und 2861 auf den Jagstkreis entfallen.

Altenstaig, 4. Juni. Gestern früh kam ein etwa 10 Jahre alter dunkelbrauner und schwarzgelockter Zigeunerknabe in eine hiesige Schullasse mit der Bitte, ob er nicht am Unterricht teilnehmen dürfe. Seine Angehörigen reisen um 11 Uhr schon wieder ab (es ist eine Musikgesellschaft, die abends vorher ankam.) In den zweieinhalb Stunden, so lange der Knabe beim Unterricht war, zeigte er sich recht aufmerksam und lernbegierig. Es ist diese Vernunft für den Knaben und die Eltern lobenswerth.

Freudenstadt. Der Reichstagsabgeordnete Fehr. v. Münch veröffentlicht im „Grenzler“, um die Annahme zu beseitigen, als sei er von der Fraktion der Volkspartei ausgetreten, die Bescheinigung, welche er über seine Ausschließung aus der Partei ausstellen ließ. Im weiteren erklärt Herr v. Münch, wie er schon 1890 im Beobachter veröffentlichte, daß er nicht wieder im 8. Wahlkreis kandidieren werde.

— Beim evangelisch-deutschen Kirchengesangs-fest in **Alm** werden bei den Gesangsaufführungen im Münster über 400 Personen mitwirken.

Ravensburg, 7. Juni. Der heute hier abgehaltene Katholikentag führte Tausende von Teilnehmern aus ganz Oberschwaben und den bayerischen Grenzdistrikten nach Ravensburg. Für die vor- und nachmittags in der Turnhalle abgehaltenen Versammlungen wurden etwa 10,000 Eintrittskarten ausgegeben. Das Präsidium wurde dem Grafen Waldburg-Wolfegg-Waldsee übertragen; das Vizepräsidium dem Reichstagsabgeordneten Göser. An Stelle des erkrankten Landtagsabgeordneten Probst sprachen die Reichstagsabgeordneten Gröber und Dr. Lieber. Gröber nahm Stellung zur Demokratie und erließ eine förmliche Kriegserklärung an die Volkspartei, indem er un'er anderem wörtlich sagte: wie die Abstimmung zeigte bezüglich der Ordensfrage waren sämtliche Mitglieder der Volkspartei gegen Aufhebung des Jesuitengesetzes und die Freiheit der Orden. Eine Partei, die auf ihr Programm Freiheit geschrieben und 18 Jahre lang behauptet, das Jesuitengesetz ist ein Ausnahme-Gesetz und doch gegen Aufhebung stimmt, verdient nicht

als eine freisinnig betrachtet zu werden. Eine Partei, die die Religion als Privatsache ansieht und sie Kindern und alten Weibern überlassen will, die eine katholische Einrichtung vom Papst bis herunter zur armen barmherzigen Schwester, in cynischer Weise behandelt und verspottet, eine Partei, die Geistliche in Predigt und Christenlehre unter ihre Aufsicht stellt und sich jedenfalls mehr um andere Angelegenheiten zu kümmern hätte als religiöse und jeder Megelei und Rohheit eines Christenlehrpflichtigen in ihren Pressorganen Raum gewährt und solche beschönigt, eine solche Partei verdient gewiß nicht unsere Gewogenheit und Anerkennung, sondern unsern Abscheu. In der Frage betreffs der Trennung von Kirche und Staat stimmt die Volkspartei nicht in allen Punkten überein. Sie will nur, daß der Geistliche nicht gegen die Partei sei. Zeigt er einen freisinnigen Ahauch wird er als verständiger großer Mann gefeiert. Kommt es zum Sterben bei einem solchen Freiheitsmann, der Religion und ihren Lehren und Heilmitteln den Rücken lehrte, verachtete und verspottete, so wünscht er doch einen Segenswunsch ins Grab. So sehr ich solche Menschen bedaure, so muß ich doch sagen, er soll auch so scheiden wie er gelebt und nicht als Heuchler. Im weiteren Verlauf seiner Rede behandelte er die Ordensfrage in Württemberg und erklärte unter stürmischem Beifall der Versammlung die Katholiken des Landes könnten zu dem gegenwärtigen Ministerium kein Vertrauen haben. Als zweiter Redner besprach Dr. Lieber die allgemeine politische Lage in Preußen und im Reich, erörterte die Schulfrage und nahm Stellung zu der Sozialdemokratie. Die vorgeschlagenen Resolutionen wurden einstimmig angenommen; sie behandeln die Schulfrage, die Stellung des Zentrums zur Volkspartei und verlangen die Einführung von Ordensniederlassungen in Württemberg. Auch eine Adresse an den Landesbischof Dr. v. Gesele wurde beschlossen. Die Absendung eines Telegramms an den König unterblieb. Dagegen wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Papst, den Kaiser und König geschlossen. Sie dauerte bis nach 2 Uhr. Um 1/23 Uhr begann die zweite öffentliche Versammlung unter dem gleichen Präsidium und denselben Rednern. Ueber 4000 Personen sind dabei anwesend. Die beiden Redner Gröber und Dr. Lieber führten die Erörterungen von heute Vormittag abermals und zwar in etwas erweitertem Sinne aus. Es herrscht eine gehobene Stimmung.

N u n d s h a u.

Badenweiler, 8. Juni. Der seit 1884 infolge eines schweren Sturzes vom Pferde pensionierte württembergische Hauptmann G. hat gestern Vormittag in einem Anfall von Zersinn seine Frau ermordef. Dem „Schw. M.“ wird darüber berichtet: Ein furchtbares Verbrechen ist diesen Morgen hier verübt worden. Ein pensionierter württembergischer Hauptmann, der seit einigen Jahren hier wohnt, hat im Zustand der Geistesgestörtheit seine brave Frau erschlagen. Das Blatt bemerkt noch, daß der Offizier im Sommer 1883 als Premierlieutenant bei einer Felddienstübung vom Pferde stürzte, an einen Straßenstein geschleudert wurde und bewusstlos vom Platz getragen werden mußte. Er war damals mehrere Wochen todkrank. Der Arzt konstatierte einen Schädelbruch. Er war von da an infolge der Kopfschmerzen nicht mehr dienstfähig und mußte seinen Abschied nehmen, den er mit allen Ehren

als Hauptmann erhielt. Seit dieser Zeit klagte er über Kopfschmerzen, insbesondere in den letzten Jahren. Von den Verwandten wurde die Frage erwogen, ob er nicht in einer Heilanstalt unterzubringen sei. Zu seiner Frau stand er in dem aufrichtigsten und herzlichsten Verhältnis.

Frankfurt, 7. Juni. Der Defraudant Jäger ist heute früh hier eingetroffen. Er und seine Begleiterin Klotz wurden mittels Droschke ins Gefängnis verbracht.

Speier, 6. Juni. Das hiesige Militärgericht verurteilte den Premierlieutenant Hopfner zu einer 43tägigen Festungshaft. Mit Rücksicht auf sein tadelloses Vorleben erkannte das Militärgericht auf eine so niedrige Strafe.

Praag, 3. Juni. Nach weiteren Meldungen hat die Katastrophe von Prizbram 360 Opfer gefordert. Gestern abend wurde bis zu 1120 Meter Tiefe eingefahren; es wurden mehrere Köpfe und zerfetzte Körperteile herausbefördert. Der tot gefundene Striger Kasz hatte beim Scheine des Grubenlichts noch sein Testament geschrieben. Zwei Brüder wurden in inniger Umarmung tot gefunden; der eine war schon gerettet, kehrte aber zurück, um seinen Bruder zu suchen. — Immer mehr häufen sich die Beweise, daß die Katastrophe in Prizbram böswillig herbeigeführt wurde. Gerettete Arbeiter erzählen, daß Feuer sei auf 3—4 Stellen auf einmal ausgebrochen.

Prizbram, 7. Juni. Wie amtlich festgestellt wurde, fuhren am 31. Mai Nachmittags 807 Arbeiter ein, wovon 475 rechtzeitig ausgefahren sind. 332 sind abgängig; bis heute 9 Uhr Vormittag wurden 304 Leichen ausgefordert. Die Verunglückten hinterlassen 292 Witwen und 692 Waisen unter 14 Jahren.

— Vier kleine Jungen in **Gent** stahlen, wie dem „Rh. K.“ berichtet wird, aus einem Milchwagen eine große Flasche Wachholder Schnaps. Sie begaben sich mit ihrer Flasche auf das Exerzierfeld vor **Gent**, wo sie dieselbe vollständig leerten. In der scheußlichen Betrunktheit, welche diesem Trank folgte, stürzten sie sich auf einen in der Nähe weidenden Hammel und erschlugen das arme Tier mit großen Steinen; hierauf wandten sie sich untereinander gegen sich selbst und richteten sich mit Messern abscheulich zu. In dem Kampfe kamen sie, ohne es zu bemerken, einem Wassergraben nahe, in welchen die 3 Jünglinge fielen und ertranken. Der vierte und älteste starb infolge des starken Alkohols und der Aufregung an einem Gehirnschlag auf dem Plage. Die unseligen Knaben sind Kinder angesehener Genter Familien.

Rom, 4. Juni. 10 000 Personen begaben sich nach Caprera, um den 10. Jahrestag des Todes Garibaldis zu begehen. Die ganze Familie Garibaldis weilte auf der Insel. Der König telegraphierte an Minotti Garibaldis: Das Andenken an den großen Geist Garibaldis, der sich die höchste Aufgabe stellend, jeden kleinlichen Parteikampf verachtend, wird stets die lebhafteste Flamme der Vaterlandsliebe bei dem italienischen Volke unterhalten, welches die Einheit und Freiheit würdigend, sich an dem Beispiel derjenigen zu begeistern wissen wird, die ihm diese höchsten Güter eroberten.

Pittsburg, 5. Juni. Die Städte Titusville und Dil-City sind heute in Folge eines Wolkenbruchs überschwemmt worden. Gleichzeitig wurden die Petroleumraffinerien durch einen Blüßschlag in Brand gesetzt. Titusville soll zur Hälfte ein Raub der Flammen geworden sein. Die Zahl der ums Leben ge-

kommenen Personen wird auf 150 geschätzt. In Dil-City sollen 11 Personen in den Flammen umgekommen sein. — Nach einer weiteren hier eingegangenen Meldung bemächtigte sich der Bevölkerung von Titusville und Dil-City beim Eintreten der Katastrophe eine unbeschreibliche Panik. Die Einwohner flüchteten nach den hochgelegenen Stellen der Umgegend. Zahlreiche Personen, darunter Frauen und Kinder, sind teils im Wasser, teils in den Flammen umgekommen. Die Zahl der Toten wird auf mindestens 150 Personen angegeben. In Dil-City allein sollen bereits gegen 100 Leichen aufgefunden sein; zahlreiche Personen werden noch vermisst. Der verursachte Schaden wird auf mehrere Millionen Dollars geschätzt.

L o k a l e s.

§ **Wildbad, 17. Juni.** Wir glauben auf das auf Anregung des Hrn. Bahnhof-Verwalter La Roche auf dem Bahnhof errichtete und durch die diesbezüglichen Behörden, die königliche Babeverwaltung und das Stadtschultheißenamt warm unterstützte Wohnungsnachweis-Bureau hinweisen zu sollen, durch welches einem längst gefühlten Bedürfnis abgeholfen wurde. Wie wir aus Kurgastkreisen vernehmen, findet diese Einrichtung volle Anerkennung, indem dadurch den für dieselben oft so lästigen Anpreisungen von Wohnungen ein Ziel gesetzt wird. Auch liegt es besonders im Interesse der Wohnungvermieter, namentlich derjenigen, welche weder eigene Personen beim Bahnhof aufstellen, noch ihre Vermietung von den oft parteiischen Wohnungsvormittlern abhängig machen wollen. Dieses Institut ist deshalb ebenso zum Nutzen der Vermieter als auch der Wohnungsuchenden. Zu wünschen wäre es, wenn dieser Einrichtung seitens der Einwohnerschaft mehr Aufmerksamkeit entgegengebracht und dieselbe durch Wohnungsvormerlung unterstützt würde. Die Führung liegt in den Händen des Herrn Sigle, welcher sich durch seine frühere Carrière als Hôtelier und durch seine Kenntnis fremder Sprachen hierzu besonders qualifiziert.

V e r m i s c h t e s.

— Einen Ausflug nach der Nordpolarinsel Spitzbergen will eine Anzahl reicher Berliner Damen und Herren am 1. Juli von Hamburg aus auf einem von dem Nordpolfahrer Kapitän Bode geführten großen Dampfer unternehmen. Das Schiff ist nur für Passagiere 1. Klasse eingerichtet, weshalb die Zahl der Mitreisenden nur klein sein wird. Die Kosten betragen für die Person 3 000 M. Die Dauer der Reise wird sich auf etwa dreißig Tage erstrecken.

W e t t e r - A u s s i c h t e n

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.)

12. Juni: Veränderlich bei abnehmender Temperatur, lebhaft windig. Nachts kühl. Magnetische Störung. Sturmwarnung. Strichweise Gewitter.
13. Juni: Veränderlich, kühler, strichweise Gewitter. Später meist heiter. Lebhafter Wind a. d. Küsten.
14. Juni: Wolkig, windig, kühler, Strichweise Gewitter. Lebhaft böige Winde a. d. Küsten.
15. Juni: Wolkig, windig. Temperatur wenig verändert, Strichregen. Lebhaft böige Winde a. d. Küsten.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Anlässlich der gegenwärtigen starken Verbrauchszeit werden der hiesigen Einwohnerschaft nachstehende Bestimmungen der Ministerialverfügung vom 20. März 1891 betreffend Vorschriften zur Sicherung der Einhaltung der Bestimmungen über die Hegezeit des Wildes zur genaueren Nachachtung in Erinnerung gebracht:

§ 1.

Wer Wild von einer derjenigen Art, welche nach § 1 der Königl. Verordnung vom 30. Juli 1886 einer Hegezeit unterliegen, befördert oder versendet, in Orte einführt, feilbietet oder verkauft, hat folgende Vorschriften zu beobachten:

- a) allen Sendungen von Rot- Dam- und Rehwild ist sowohl bei Beförderung mit Haut und Haar, wobei dasselbe nicht verpackt werden darf, als bei Versendung in zerlegtem Zustande (in einzelnen Teilen) ein den Namen und Wohnort des Absenders oder Verkäufers, den Tag der Erlegung und das Geschlecht des Wildes enthaltender Schein beizugeben.
- b) Bei Versendung von Wild, welches einer der übrigen in § 1 der Rgl. Verordnung vom 30. Juli 1886 unter A und B genannten Arten angehört, genügt neben Namen und Wohnort des Absenders, die Angabe von Art und Stückzahl des Wildes auf dem auch hier beizugebenden Schein.
- c) Das Rot-, Dam- und Rehwild ist beim Aufbrechen so zu behandeln, daß das Geschlecht auch dann mit Sicherheit noch erkannt werden kann, wenn das Geweih oder Gehörn abgenommen worden ist. Wer solches Wild ohne Geweih bzw. Gehörn zum Verkauf oder zur Versendung bringt, ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß das Geschlecht erkennbar bleibt.

Den 3. Juni 1892.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

100 Mark Prämie

erhält von mir derjenige, welcher mir einen Abnehmer von solchem Wild, das den vorstehenden Vorschriften nicht entspricht, derart bezeichnen kann, daß ich denselben gerichtlich belangen lassen kann.

Königl. Jagdleiter:
Graf Dillen-Spiering.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß das Anlaufen der mit den Bahnzügen ankommenden Fremden zum Zweck des Anbietens von Wohnungen etc. im Bereiche des Bahnhofes für Jedermann verboten ist.

Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden gemäß § 53 des Bahnpolizeireglements für die Eisenbahnen Deutschlands mit Geldstrafe bzw. mit Haftstrafe geahndet.

Den Dienstmännern wird jede Aufdringlichkeit gegen die ankommenden Fremden untersagt; dieselben haben bei Gefahr der Ausweisung aus dem Bahnhof stets die Aufforderung zu einer Dienstleistung an dem ihnen von dem Bahnhofsvorstand angewiesenen Platz abzuwarten.

Gewerbmäßige Wohnungsvermittler werden auf dem Bahnhof nicht zugelassen; die Wohnungsvermieter werden auf das am Bahnhof eingerichtete Wohnungs-Nachweis-Bureau aufmerksam gemacht.

Wildbad, den 2. Juni 1892

K. Bahnhofverwaltung.
La Roche.

Trockene, billige Wohnungen.

Vulkan-Steine

mit einer gesetzlich geschützten Maschine hergestellt; selbst zum Massivmanern anerkannt hart genug; per mille M. 30.—
Niederlage errichten Gebr. Sisset, Gipswert in Asperg.

Revier Enzklösterle.

Akkord

über Beifuhr von 60 Rm. Holzgartenholz aus dem Kälberthal zum Bahnhof Wildbad und Sezen daselbst am

Samstag den 11 Juni d. J.,
nachmittags 6 Uhr

auf der Kälbermühle.

Wildbad.

Aufforderung.

Die Steuern aus Grund, Gebäuden und Gewerben sind seit 31. März d. J. zur Zahlung verfallen. Die Restanten werden aufgefordert

innerhalb 14 Tagen

ihre Schuldigkeit zu entrichten, nach Ablauf dieser Frist müßte das Mahnverfahren eingeleitet werden.

Den 9. Juni 1892.

Stadtpflege.

Gruls'sches

Augenwasser!



General-Vertrieb
Sicherer'sche
Apotheke
Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man b. Ankauf ausdrücklich „Gruls'sches Augenwasser“ und besichte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Würt. Medicinal-Collegium stets gestattet.



Bildnis des ursprünglichen Erfinders.

Preis:
das Glas 70 Pf.
mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Zu haben in Wildbad bei Apotheker
Th. Ungelter.

Emmenthaler-,
Schweizer- und Käse
Zimburger-

Ia. Qualität, empfiehlt

Franz Souffaint.

Oberroth bei Gaildorf,
Molkerei-

Süßbutter

täglich frische Ware, versendet 9 Pfund für
Mk. 10.50 franko gegen Nachnahme.
Fr. Stengelien.



Turnverein Wildbad

Samstag den 11. Juni 1892 findet im Bayerischen Brauhaus
außerordentliche

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

- 1) Wahl des Turnrats.
- 2) " der Vorturner.
- 3) Aufnahme neuer Mitglieder.

Beginn: präzis 8 Uhr. Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.



Importierte Havannah-, Bremer- u. Hamburger
Cigarren,

Griechische, Russische, Egyptische
Cigaretten u. Tabake

empfehlen

Gustav Hammer,

Hauptstraße 103.

Wilhelm Lutz

91 Hauptstrasse

Schuhmachermeister

Hauptstrasse 91

WILDBAD

empfehlen sein reichhaltiges

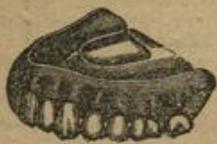
Schuhwaren-Lager

einfach bis feinst in allen Grössen, in Leder
Lasting, Plüsch und Cordnetzzeug.

Bestellungen nach Mass, sowie

Reparaturen

werden schnell, pünktlich
und billig ausgeführt.



Am Montag den 13. Juni bin ich in
Wildbad im Hôtel z. Post zu sprechen; meine
Wohnung in Pforzheim ist Louisen-Strasse 20.

Alb. Partik,
Dentist.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.

1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.

Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.

Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.

Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.

In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten
Kurgästen, sowie der gesamten Einwohnerschaft
Wildbads im

Frisieren

und bittet um geneigten Zuspruch.

Fanny Wildbrett,
Prinz-Peterstraße 52.



Zum Baden und Kochen mit Zucker
fertig verrieben und sofort löslich. Köst-
liche Würze der Speisen. Feiner aus-
giebiger und bequemer wie Vanille, frei
von deren erregenden Bestandteilen. Koch-
recepte gratis. 5 Originalpäckchen 1 M.
einzeln à 25 S.; ferner Neu!

Dr. Haarmann's vanillirter
Bestreuzucker

in Streubüchsen à 50 S.

Zu haben in Wildbad bei

C. Aberle sen.

Weitere Verkaufsstellen errichtet das
Hauptdepot für Württemberg:

Paul Bauer, Stuttgart.

Jedes junge Mädchen

abonniere bei nächster Postanstalt oder Buch-
handlung die von **H. Waldemar-Berlin**
wöchentl. 16 Seiten stark zum Preise von
1 M. pro Vierteljahr herausgegebene Wochen-
schrift zur Unterhaltung und Belehrung für
junge Mädchen: Das

Hausmütterchen

Prospekt mit Urteilen und Probenummern
unentgeltlich vom Verlag des

Hausmütterchen,
Leipzig, Thalstraße 2.

Guten

Fruchtbranntwein

für dessen Reichtigkeit garantiert wird, em-
pfehlen

Chr. Wildbrett.

Königl. Kurtheater.

(Direktion B. Liebig.)

Freitag den 10. Juni 1892.

Cyprienne.

(Divorçons.)

Lustspiel in 4 Akten von B. Sardou.

Deutsch von D. Blumenthal.

Samstag den 11. Juni 1892.

Keine Vorstellung.

Sonntag den 12. Juni 1892.

Durch die Intendantz.

Lustspiel in 5 Akten von E. Gené.

Montag den 13. Juni 1892

Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Georges Ohnet.